

Die Einweihung des Kantonsspitals Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **22 (1951)**

Heft 8

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809173>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Einweihung des Kantonsspitals Zürich

Da die Einweihung des neuen Kantonsspitals Zürich über die Kantons Grenzen hinaus Bedeutung besitzt, durfte der Redaktor des Fachblattes an den Einweihungsfeierlichkeiten vom 14. Juli als dankbarer und aufmerksamer Gast teilnehmen. Die Festlichkeiten zerfielen in drei Teile, von denen nur der letzte sich auch im Kantonsspital selber abspielte, da der gewaltige Komplex von Neubauten weder aussen noch innen auf Repräsentation hin gebaut worden ist, alle Masse nur so gewählt worden sind, dass sie für normalen Betrieb ausreichen. Da das Kantonsspital, was immer betont werden muss, Universitätsklinik ist, war es das Gegebene, dass sich der eigentliche *Festakt* in dem für solche Zwecke so ausgezeichnet geeigneten Lichthof der Universität stattfand. Die Reden waren vor allem dem Rückblick und dem Dank gewidmet, wobei Baudirektor Regierungsrat Dr. Meierhans, der erst ein Jahr im Amt ist, besonders des verstorbenen Regierungsrates Kägi gedachte, während Gesundheitsdirektor Regierungsrat Heusser, seit 1943 im Amt, in seinem Rückblick auch den grossen Fortschritt durch das nun fertig gewordene Werk beleuchtete. Aus allen Reden konnte man vernehmen, dass sich das schwerwiegende Experiment, definitive Planung und Bau einer «Architektengemeinschaft für das Kantonsspitalprojekt» zu übertragen, bewährt hat. So bleibt also dieses gewaltige Architekturdenkmal nicht eigentlich mit Namen von gestaltenden Persönlichkeiten verknüpft. Immerhin möchten wir auch an dieser Stelle festhalten, dass die Leitung des zentralen Projektierungsbüros und die Bauleitung über die ganze Hauptplanungs- und Bauzeit, deren Beginn man auf 1939 ansetzen darf, in den Händen der drei Architekten Rudolf Steiger, Dr. Hermann Fietz und Max Ernst Haefeli lag. Im Namen dieser Architektengemeinschaft wusste Architekt Rudolf Steiger in seiner Rede mehr zu sagen, als sonst bei solchen Gelegenheiten üblich ist. Wir wollen seine Bemerkung festhalten, dass das, was hier häufig etwas abschätzig als «Pröbeln» bezeichnet wurde, andern Orts anerkennend «Forschungsarbeit» genannt wird und auf die mangelnde Geneigtheit der Industrie in den Zeiten der Hochkonjunktur sich von althergebrachten Modellen zu lösen und Neuerungen zu entwickeln. Für die Universität sprachen Rektor Prof. Dr. P. Karrer und Dekan Prof. Dr. F. Schwarz, wobei ihr Dank auch in der ihr zu Gebot stehenden Form der wohlverdienten Ehrung abgestattet wurde. Regierungsrat Jakob Heusser und den Architekten Steiger und Fietz wurde feierlich der medizinische Ehrendoktor verliehen und Kantonsbaumeister Peter, dem treuen fachmännischen Helfer aus der Verwaltung, die Würde eines ständigen Ehrengastes der Universität.

Ueber das anschliessende *Bankett* im Kongressgebäude und die dabei gehaltenen vielen Ansprachen kann hier nicht referiert werden. Es genüge der Hinweis, dass das neue Kantonsspital internationale Anerkennung gefunden hat. Einzig die Worte von Bundesrat Nobs seien erwähnt, weil sein aus eigenem Erleben gespendetes Lob der Spitalbehandlung nicht bloss von vielen anwesenden Aerzten und Schwestern

vernommen werden soll. Aber auch soll nicht verschwiegen werden, wie der eidgenössische Finanzminister von seinem Standpunkt aus mit Befriedigung feststellte, die Umstände hätten es mit sich gebracht, dass dieser Millionenbau sozusagen ohne eidgenössische Subvention errichtet worden sei.

Der Nachmittag war der Besichtigung unter Spezialführung durch am Bau massgebend beteiligte Persönlichkeiten in kleinen Gruppen gewidmet. So konnte man manche interessante Einzelheit, manches Urteil aus kompetentestem Munde vernehmen. Auch hier kann nicht auf Details eingegangen werden. Mit allem Nachdruck sei aber darauf hingewiesen: Es sind hier überaus viele wertvolle Erfahrungen gesammelt worden, arbeitssparende Neuerungen eingeführt worden, dass keine Anstalt, sei sie noch so gross oder klein, Umbauten oder Neubauten vornehmen sollte ohne von dem zu profitieren, was in Zürich erarbeitet worden ist. Nur einiges sei angeführt, das mir besonders aufgefallen ist, oder wo der Hinweis unseres kompetenten Führers ungewöhnliche Ueberzeugungskraft hatte. Etwa: wie Kork (Korkparkett) für die Krankenzimmer der einzig richtige Bodenbelag sei, welcher grosse Arbeitersparnis und hygienischen Schutz der für die Reinigung der Steckbecken neu konstruierte Apparat biete, in welchem Steckbecken verschiedenster Art und dazu auch Urinflaschen, Waschbecken und anderes gereinigt werden kann (Fabrikant ist die altbewährte Firma Schaerer). Ausserordentlichem Interesse begegnete die eingehende Demonstration des sogenannten AKZ-Krankenbettes, das sich auch ausserhalb von Zürich überall dort einführen wird, wo man die Einsicht hat, dass bei derartigen Anschaffungen, die jahrzehntelang nicht ersetzt werden müssen, der Preis keine ausschlaggebende Rolle spielen darf. (Laut Prospekt kostet das Bett in der Konstruktion, die alle arbeitssparenden und Annehmlichkeiten für den Kranken bietende Vorteile aufweist, etwa 1000 Franken). Die Bemerkung, auch die Rücksicht auf Hygiene könne übertrieben werden, dürfte da und dort in einer Diskussion verwendet werden. Im Ganzen hat sicher jeder Teilnehmer an der instruktiven Führung die Ueberzeugung davongetragen, dass in einer Weise gebaut wurde, die vor Reparaturen und vor kostspieligen Umbauten bei anderweitiger Beanspruchung einzelner Bauteile sichern wird. Die grosse Mehrheit des Zürcher Volkes, die durch ihr Ja bei den verschiedenen Kreditbewilligungen von insgesamt 95 Millionen Franken diese Bauten ermöglicht haben, dürfen ein gutes Gewissen haben, denn sie haben ihre Bürgerpflicht im Interesse der Kranken und der Forschung erfüllt.

Personalien

Wir freuen uns, unsern Lesern mitteilen zu können, dass unser Mitglied HH. Dr. *Alfons Fuchs*, dessen grosse Verdienste speziell um das katholische Anstaltswesen in guter Zusammenarbeit mit den anders gesinnten wir alle kennen, zum Generalsekretär des Schweiz. Caritasverbandes und Direktor der Caritaszentrale Luzern gewählt worden ist. Der Wirkungskreis von Dr. Fuchs hat nun eine grosse Erweiterung erfahren. Dr. Fuchs ist jetzt eine massgebende Instanz für die katholische soziale Arbeit der Schweiz.